

# Früher Klarinettenunterricht mit dem Chalumeau

Autor(en): **Imfeld, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **15 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-959471>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Früher Klarinettenunterricht mit dem Chalumeau

Am Musikschulkongress 91 werden mit «Neue Instrumente für kleine Hände» verschiedene neue Möglichkeiten für den frühen Gitarren-, Harfen-, Horn-, Posaunen-, Klarinetten- und Fagottunterricht zur Diskussion gestellt. Dabei wird Martin Imfeld, Leiter der JMS Küssnacht, das Spiel auf dem Chalumeau als Vorstufe zum Klarinettenunterricht vorstellen.

Der frühe Beginn im Instrumentalunterricht – z.B. bei Violine, Cello oder Klavier schon längst eine Selbstverständlichkeit – hat in letzter Zeit auch andere Instrumente erreicht. So gibt es diesbezüglich interessante Versuche u.a. mit Querflöte, Trompete, (Barock-)Oboe, («Kinder-»)Horn, Kontrabass. Das Problem ist ja jeweils das Missverhältnis zwischen den körperlichen Voraussetzungen des Kindes und dem zu grossen Instrument, das für Erwachsene gebaut ist. Die Lösung besteht dann in einem Instrument, das den kindlichen physischen Möglichkeiten entspricht.

Der Klarinettenlehrer, der sich mit Fragen des frühen Beginns befasst, steht vor einem Paradox: Die kleinen Klarinetten erfordern einen grösseren Blasdruck und mehr Lippenspannung als die grossen. Zwar wäre die kleine Es-Klarinette für Kinderhände geeignet, in bezug auf den Ansatz aber ist die Bassklarinetten günstiger. Nötig wäre eine kleine Klarinette, die mit wenig Lippendruck und Blaskraft gespielt werden kann. Das gab es einmal und gibt es heute auch wieder, nämlich das Chalumeau.

### Das Chalumeau

Es steht am Beginn der Entwicklungsgeschichte der Klarinette. Von Johann Christoph Denner (1655-1707) entwickelt, hatte es eine kurze Blüte zwischen 1700 und etwa 1730. Einfach ausgedrückt ist es eine Blockflöte mit einem Klarinettenmundstück. Der Schweizer Klarinettist Hans Rudolf Stalder hat es für die historische Aufführung von Chalumeau-Musik wieder bekanntgemacht. Chalumeaustimmen gibt es u.a. in Werken von Telemann – ein sehr schönes Doppelkonzert für Alt- und Tenorchalumeau -, Vivaldi und Graupner.

Das Chalumeau wird wie die Blockflöte in verschiedenen Stimmlagen gebaut. Für die Kinder eignet sich das Alt-Chalumeau. Es ist gleich gross wie die Sopranflöte und hat im Prinzip die gleichen Griffe, klingt aber eine Oktave tiefer, d.h. in der Lage der Kinderstimme. Dies ist ein entscheidender Vorteil gegenüber der Blockflöte. Die Kinder spielen dann die Lieder in der «richtigen» Lage. Der Tonumfang ist C' bis F''.

Dank der relativ geringen Kraftanforderung erreicht der Anfänger sehr schnell einen ansprechenden Ton. Punkt Tonumfang, Dynamik und Klangfarben bietet das Chalumeau natürlich weniger Möglichkeiten als die Klarinette, was aber umgekehrt in unserem Sinne wiederum günstig ist. Bei-

spielsweise entfallen die Spreizgriffe der kleinen Finger. Aus der Sicht des Anfängers ist das Chalumeau natürlich schneller zu meistern. Für die einfachen Lieder und Tänze, die dem musikalischen Entwicklungsstand eines Achtjährigen entsprechen, genügt das Instrument vollauf.

Es sei nicht verschwiegen, dass die Klarinettenlehrer in der Regel die pädagogische Vorbildung und Erfahrung für die betreffende Altersstufe – ab ca. sieben Jahren – nicht mitbringen. Da heisst es vielleicht «nacharbeiten», den «richtigen Ton» und die Sprache finden, auf dass die frühe Erfahrung wirklich ein Spiel und ein Spass wird. Übrigens kann ein Musiklehrer, der nicht ungeduldig ist und zu früh eingreift, bei seinen Kleinsten allerhand lernen und erfahren. Es ist erstaunlich, welch unterschiedliche Klänge, Geräusche und Töne man einem Chalumeau entlocken kann. Das Blattschließen – anfangs vielleicht das Schwierigste für die Kinderhände – wird bald als gemeinsames Geschicklichkeitsspiel Schüler und Lehrer amüsieren. Dazu noch eine Empfehlung: nicht zu dünnen Faden nehmen.

### Bewährung in der Praxis

Ob das Chalumeau den Einstieg ins Klarinettenspiel wirklich erleichtert, wird sich erst nach Ablauf einer gewissen Zeit schlüssig beurteilen lassen. Sicher ist aber jede kindgemässe musikalische Erfahrung für die Entwicklung nur vorteilhaft.

Vielleicht könnte das Chalumeau neben Block-, Bambusflöte und kleinen Geigen ins Musikschulangebot für die kleinsten Instrumentalschüler aufgenommen werden. Ich habe an der Jugendmusikschule Küssnacht mit drei Schülern einen Versuch begonnen. Die Fortschritte der Schüler sind sehr ermutigend, und die Begeisterung ist direkt ansteckend. *Martin Imfeld*

### Hinweise

Die Firma Moeck stellt zum Preis von ca. Fr. 570.– ein Chalumeau in Alltags her (Bezug über Blockflötenhändler). Als Blatt nimmt man Es-Klarinettenblätter (Schaft gekürzt). Empfehlenswert für weiterführende Literatur ist Colin Lawson: «The Chalumeau in the 18th Century Music», Verlag UMI Research Press, Michigan. Folgende Unterrichtshefte bieten sich an: «Spiel und Spass mit der Blockflöte» (Schott), Könecke/Moscher: «Die Flötenuhr» (Moeck), Josef Huber: «Chomm mer lerned Flöte spile» (Selbstverlag). Harmonia mundi hat eine Schallplatte «Das Chalumeau – ein Portrait» herausgegeben.

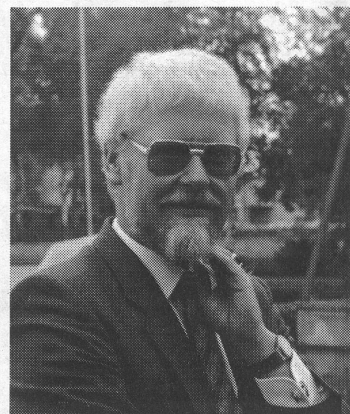
## persönlich

### Ist Erziehung durch Musik ein wirkliches Anliegen unserer Zeit?

Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang an meinen grössten Kräfteverschleiss für die JMS bei der Realisierung von Britten's Oper *Arche Noah* und an die grossen Schwierigkeiten, welche unsere Jazztanz- und Ballettlehrerinnen und alle Ensembleleiter haben, wenn sie vor einer grösseren Aufführung mit längerdauernder Vorbereitungszeit stehen: Viele Eltern erwarten von der JMS etwa eine konzert- oder fernsehreife Darbietung. Sie sind aber nicht bereit, für eine aussergewöhnliche Leistung auch eine aussergewöhnliche Anstrengung zu unterstützen.

Immer öfter werden grosse Vorhaben zu einem unwürdigen Wettlauf mit der Zeit. Nicht etwa, weil die Verantwortlichen persönlich zu wenig Zeit investieren – nein, sondern weil viele Mitwirkende nicht bereit sind, ihren Anteil an Zeit beizutragen. Bis zur Hauptprobe fehlen wegen des überfüllten Terminkalenders der Schüler immer wieder einzelne Mitwirkende – meistens unabgemeldet. Es bleibt dem eisernen Durchsetzungs willen der Verantwortlichen überlassen, vor Proben und Aufführungen «unsichere» Beteiligte anzurufen und ihr Kommen zu garantieren. Viele Fragen bleiben unbeantwortet und legen sich wie schwere Schatten über künftige Projekte:

- Wie kommt es, dass junge Menschen nur unter deutlichem Druck Verantwortung übernehmen wollen, wenn sie in eine gemeinsame Aufgabe eingebunden sind?
- Was bedeutet für junge Menschen eigentlich Verantwortung?
- Sind – durch allzu zahlreiche und kurzlebige Konsumangebote – die Wertmassstäbe dieser Generation schon derart verkehrt, dass der Anweg zu einem gemeinsamen Ziel als zu mühsam und zu «stressig» empfunden wird?
- Welche Superangebote müssen diesen jungen Menschen jetzt und in Zukunft gemacht werden, damit bei ihnen ein Gefühl von Freude aufkommt?



Max Ziegler, Musikschulleiter Primarlehrer, Studium Schulmusik, Klavier und Kontrapunkt am Konservatorium Zürich, Musiklehrer an verschiedenen Basler Mittelschulen, Mitherausgeber «Neues Basler Singbuch», zwei Jahre Schulversuche mit erweitertem Musikunterricht, dreissig Jahre aktive Tätigkeit als Kirchenmusiker, seit 1971 Leiter der regionalen Jugendmusikschule Leimental BL. Mitglied der Kommission für Musikerziehung des Kantons Baselland.

- Was meinen Eltern, wenn sie sagen, ihr Kind solle doch nur Freude an der Musik haben, aber keine Mühe?
- Was erhoffen sich Eltern, was müssen sie zudecken und wovon müssen sie sich entlasten, wenn sie ihre Kinder völlig unsinnig mit unzähligen teuren Angeboten überhäufen?
- Wofür bleibt dann noch Zeit? Oder soll keine Zeit mehr bleiben, weil die Eltern selber keine Zeit mehr haben, Mühe scheuen und glauben, Freude kaufen können?

Ein furchtbarer Kreislauf ist durch die Käuflichkeit von Unterhaltung in Gang gekommen. Ich wünsche mir an der JMS Lehrkräfte, die den Mut haben, dagegen anzukämpfen und zu fordern, dass wenigstens in der Musik wieder Leistung und Gemeinschaftserlebnis Ursache innerer Befriedigung sind.

Max Ziegler



Martin Imfeld unterrichtet an der Jugendmusikschule Küssnacht als Vorstufe zur Klarinette versuchsweise junge Schüler im Spiel auf dem Chalumeau. (Foto: G. Schedl, Zürichsee-Zeitung)

## Für die Vorsorge-Spezialisten der «Winterthur» ist keine Melodie zu schwer.



### Musik- und Pianohaus Schönenberger

Ihr grösstes Fachgeschäft in der Region für Musik  
Gerberstrasse 5 · 4410 Liestal · Telefon 061/921 36 44

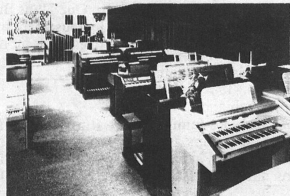
Neu: Piano- und Orgelhalle



Klavier- und Orgel-Abteilung:

Güterstrasse 8  
4402 Frenkendorf  
Telefon 061/901 36 96

(Institut für Lehrer-Fortbildung)



KIRCHENORGEL-ZENTRUM SCHWEIZ

### Animato 91/5

erscheint am  
9. Oktober

Redaktions-  
schluss:

23. September

winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.